

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1883

5.12.1883 (No. 288)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 5. Dezember.

No. 288.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 R. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gewöhnliche Preistabelle oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelber frei.

1883.

Nicht-Amtlicher Theil.

Politische Rundschau.

Karlsruhe, den 4. Dezember.

Aus dem preussischen Abgeordnetenhaus wird berichtet, daß die Absicht des Zentrums, mit Einbringung von Anträgen bis zur Erledigung des Kulturvetos zu warten, aufgegeben ist. Zunächst wird die Fraktion unverzüglich durch den Abg. Reichensperger (Olpe) den Antrag auf Wiederherstellung der aufgehobenen Artikel 15, 16 und 18 der Verfassungsurkunde vom 31. Januar 1850 einbringen. Bekanntlich betreffen die aufgehobenen Artikel die selbständige Verwaltung ihrer Angelegenheiten durch die evangelische und römisch-katholische Kirche, den ungehinderten Verkehr der Religionsgesellschaften mit ihren Obern und das Ernennungs- u. f. w. Recht bei Besetzung kirchlicher Stellen. Der Antrag soll am Mittwoch den 12. d. M. zur Beratung kommen.

Die französische Regierung ist auch heute noch ohne Nachricht von Admiral Courbet, dessen letzte Depesche aus Tonkin vom 27. Nov. datirt ist. Damit wird die Nachricht des „Newyork Herald“ über die seitens der chinesischen Truppen erfolgte Räumung von Bac Ninh und Sontay noch zweifelhafter, als sie es an sich schon ist. Wir sind eben über die Vorgänge auf dem „Kriegsschauplatz“ gänzlich im Dunkeln. Der „Temps“ bringt eine Mittheilung über das neulich von Lord Hartington erwähnte Einvernehmen zum Schutze der europäischen Untertanen in China für den Fall, daß Leben und Habe derselben bedroht werden würden. Die Angelegenheit wurde in England laut dem „Temps“ vom deutschen Botschafter in London angeregt. Das Berliner Kabinet machte jedoch gleichzeitig Eröffnungen zu dem Zwecke an alle Großmächte, welche Interessen in China zu wahren haben. Die Eröffnungen des Berliner Kabinetts wurden von den Mächten heifällig aufgenommen und es ist laut dem „Temps“ jetzt die Rede davon, im voraus den Oberbefehlshaber dieser internationalen Streitkräfte zur See zu bezeichnen, wenn jemals ein Einschreiten nöthig werden sollte. Einer Meldung der „Ag. Havas“ zufolge würde der Oberbefehl der Flottille derjenigen Macht zugestanden werden, welche die größten Streitkräfte zur See in den chinesischen Gewässern hat. Diese Macht aber ist gegenwärtig Frankreich.

Nach den genauen Informationen eines Berner Korrespondenten der „N. Z. Z.“ hat der schweizerische Bundesrath in der That an Frankreich betreffend die Savoyerfrage eine erste Note gerichtet. Ueber ihren Inhalt werden mit Recht keine näheren Mittheilungen gemacht, da die französische Regierung (diese sprach sich ausdrücklich in diesem Sinne aus) wie der schweizerische Bundesrath die Angelegenheit zu behandeln wünschen, ohne jeden Schritt an die große Glocke zu hängen. Bei den bisherigen guten nachbarlichen Beziehungen ist man beiderseits vom aufrichtigen Bestreben besetzt, eine Erledigung der Sache zu versuchen, ohne dritten Mächten einen Anlaß oder die Möglichkeit der Einmischung zu geben.

Aus Spanien wird gemeldet:

Barcelona, 3. Dez. Der hiesige „Diario“ meldet, daß nach eingegangenen offiziellen Depeschen der Deutsche Kronprinz nicht vor dem 14. oder 15. Dezember hier eintrifft, da er zuvor noch einige Städte Andalusiens besuchen wird.

Madrid, 4. Dez. Der bayrische Prinz Ludwig Ferdinand ist am Sonntag eingetroffen und im königlichen Schlosse abgestiegen. — Der König und der Kronprinz begaben sich Montag früh zur Jagd nach Casa Campo in der Umgegend von Madrid; kehrten Abends zurück und besuchten das Apollontheater, wo die spanische Oper „Marina“ gegeben wurde.

Die französische Presse ist noch neuerdings wiederholt auf die Behauptung zurückgekommen, daß Deutschland im Jahre 1875 Frankreich mit Krieg bedroht habe und daran nur durch die Intervention Russlands gehindert worden sei. Fürst Gortschakoff hat allerdings damals durch ein von Berlin aus an die russischen Gesandtschaften erlassenes Zirkularelegramm einer solchen Auffassung Vorschub geleistet. Wie wenig die maßgebenden Kreise Deutschlands an ein solches Vorhaben dachten, dafür erbringt der soeben im Druck erschienene Briefwechsel der verstorbenen Großherzogin Alice von Hessen an ihre Mutter, die Königin Viktoria von England, einen neuen Beweis. Die durch jene Gerüchte mit großer Sorge erfüllte Prinzessin traf im Juli 1875 mit Seiner Majestät dem Kaiser in Karlsruhe bei der Feier der Mündigkeitserklärung des Erbprinzen von Baden zusammen und sprach dem greisen Herrscher von dem Schrecken, den sie über die Kriegserlöbte gehabt. „Er war sehr betrübt“, schreibt sie darauf am 10. Juli an die Königin, ihre Mutter, „daß ihn jemand einer solchen Sache für fähig halten könne. Unser Fritz (der Kronprinz) sprach in so gerechter und vernünftiger Weise — ganz gegen den Krieg, und ich theilte ihm alle Ansichten mit, welche ich in London gesammelt und gehört hatte, und ich konnte sehen, wie betrübt und beunruhigt er darüber war; aber ich bin überzeugt, wenn jedermann gegen den Krieg ist, kann und muß er vermieden werden.“

Die Kabinettsordre, mit welcher das Abschiedsgesuch des kommandirenden Generals des 6. Armee-corps, Generals der Kavallerie von Tümping, vom Kaiser genehmigt ist, lautet folgendermaßen:

„Ich entspreche mir mehr Ihrem Mir unter dem 1. August d. J. vorgelegten Gesuche, indem Ich Sie hiedurch unter Bewilligung des erbetenen Abschiedes mit der gesetzlichen Pension zur Disposition stelle. Es ist eine lange, besonders ehrenvolle Dienstlaufbahn, die Ich hiedurch beendige, überall und immer gekennzeichnet durch treue Pflichterfüllung und vollste Hingabe an die Anforderungen Ihrer Stellung, jederzeit ein Muster von Ehrenhaftigkeit und auch die stolzeste Erinnerung des Soldaten, ehrenvolle Verwundung vor dem Feinde, enthalten. Eine solche Dienstlaufbahn kann Ich nicht ohne tiefe Bewegung zu Ende gehen lassen und ohne das Gefühl des wärmsten Dankes, welchem Ich noch einen besondern Ausdruck dadurch zu geben wünsche, daß Ich Ihnen den anbei erfolgenden schwarzen Adlerorden mit Brillanten verleibe. Zugleich bestimme Ich, daß Sie in Ihrer Stellung als Chef des dritten schlesischen Dragonerregiments Nr. 15 auch ferner verbleiben, damit Sie die wohlverdiente Ehren-

stelle in der Armee behalten und damit der Name des Regiments auch ferner zum Ausdruck bringe, welche hervorragenden Verdienste Sie sich in einer siebenjährigen Kommandoführung insbesondere um das schlesische Armee-corps erworben haben. Ich wünsche recht aufrichtig, daß Ihnen noch ein recht langer und glücklicher Lebensabend beschieden sein möge, indem Sie sich der wohlwollendsten und wärmsten Erinnerung Ihres Königs jederzeit versichert halten dürfen.

Berlin, 22. November 1883. Wilhelm.
An den General der Kavallerie v. Tümping, kommandirenden General des 6. Armee-corps.

Ueber die Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses vom 3. Dezember wird telegraphisch berichtet: Zur Berathung steht der Abschnitt Domänenverwaltung.

Der Behauptung Rickert's gegenüber, daß die günstigen Ergebnisse der Domänenverwaltung ein Beweis dafür seien, daß die Klagen der Landwirtschaft unbegründet seien, hebt Minister Lucius hervor, der Domänenbesitz sei ein schuldenfreier, theilweise steuerfreier Besitz, die Klagen aber rühren aus den Kreisen verschuldeter Landwirthe her. Die Lage der Domänenwirtschaft sei daher für die allgemeine Lage der Landwirtschaft nicht maßgebend; die Steuerreform werde gestatten, auf einen Theil der Grund- und Gebäudesteuer zu Gunsten der Gemeinden zu verzichten; für Veranlagung der Gemeindesteuer dürfe die Grundsteuer nicht mehr maßgebend sein. Nach weiterer, von Meyer, Quadt, Hülsen, Minnigerode und Rauchhaupt geführter Debatte hebt der Minister hervor, daß eine blühende Industrie der beste Kunde der Landwirtschaft sei; die neue Wirtschaftspolitik habe die beiden, früher gewaltsam getrennten Interessenten einander genähert. Die Steuererlasse seien der ländlichen Bevölkerung zu gut gekommen, die Zwangsversteigerungen haben sich vermindert, es lasse sich eine Besserung der landwirtschaftlichen Verhältnisse erkennen.

Abg. Schorlemer will Vermehrung der ländlichen Darlehenskassen, Vereine zur besseren Gestaltung des Versicherungswesens, eine weitere Beschränkung der Thätigkeit der Winkelfonsulenten, Verbrauchvereine für Kunstbinger und Sämereien, Vermehrung der Winterschulen, alles das aber mittelst örtlicher und provinzieller Vereine.

Büchtemann stellt aus der langen Erörterung fest, daß der Nothstand der Landwirtschaft nicht nachgewiesen sei. Der erste Budgettitel wird genehmigt.

Deutschland.

* Berlin, 3. Dez. Anlässlich des Geburtstages Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin von Baden fand im Kaiserlichen Palais Familientafel statt, woran außer dem Erbprinzen von Baden auch die Prinzessin Wilhelm mit ihrer Tante Prinzessin Anstlie von Schleswig-Holstein theilnahm. — Staatsminister v. Bötticher ist vergangene Nacht von Friedrichruh zurückgekehrt. — Der gestern in Berlin todt gefagte Nordpolfahrer Payer hat sich der „Frf. Ztg.“ zufolge gestern auf deren Bureau als lebend und gesund vorgestellt. — Die Hieherkunft des gestern eingetroffenen württembergischen Ministers v. Mittnacht soll mit Eisenbahn-Angelegenheiten, speziell mit Brieftragen, zusammenhängen. — Die Ausschüsse des Bundesraths sind bisher weder bezüglich der Ausarbeitung eines Normalstatuts für die Ausführung des

57) Sein einziges Kind.

Aus dem Englischen von Leon Droof.

(Fortsetzung.)

Aileen's Entzücken bei seinem Anblick war in der That sehr groß. Ihr Vater schlief in seinem Zimmer, als sie Herbert öffnete. Sie sagte ihm, daß er wirklich krank sei, er war in letzter Zeit sehr freundlich gegen sie, war aber so schwach geworden, daß er ohne ihre Stütze nicht gehen konnte. Er versicherte ihr beständig, es sei nur eine vorübergehende Schwäche; bald werde er wieder gesund sein, dann wolle er einen Gang thun und als reicher Mann zurückkommen; darauf werde er sein Leben in Deutschland beenden. Sie mußte nicht, was er damit sagen wollte. Eines Tages habe er sie gebeten, einen Brief für ihn zu schreiben, als sie aber Anhalten dazu getroffen, habe er seinen Sinn geändert. Der Brief sollte, wie sie zu ihrem Erstaunen glaubte, entweder an Lady Harley oder an ihren Sohn Sir Gerard gerichtet werden; denn ihr Vater hatte diese beiden Namen deutlich ausgesprochen, aber er weigerte sich jetzt noch ein Wort über die Sache zu reden. Sie fürchtete sehr, daß er den Verstand verlieren könnte.

Herbert konnte ihr nur wenig Trost bieten; die ganze Geschichte schien wirklich sehr geheimnißvoll zu sein; was konnte Castner mit Lady Harley oder ihrem Sohn zu thun haben? Er rief Aileen, ihn sehr genau zu beobachten und ihn zu rufen, wenn es schlimmer gehen sollte, er versprach alsdann sogleich zu kommen. Wie die Sachen standen, hielt er es für besser, Doktor Castner diesen Abend nicht zu rufen.

Aber Herbert sollte das Haus nicht verlassen, ohne Castner zu sehen. Der alte Mann, der bei halbgeschlossener Thüre auf seinem Ruhebett lag, hörte Herbert's bekannte Stimme, da er sehr laut sprach. „Aileen!“ rief er mit schwacher Stimme, „führe Herbert zu mir!

„Ich will allein hinein gehen, Aileen.“ flüsterte Herbert, „es wird besser für mich sein, ihn allein zu sehen.“

Er schlich hinein und stand neben dem alten Mann. Dieser hatte sich in der kurzen Zeit sehr verändert. Herbert entsetzte sich, als er seine abgemagerte Gestalt, seine hohlen Augen und einen eigenhümlischen Zug um den Mund sah. Sicherlich hatte der Tod schon begonnen, sein Deute zu erfassen, und entweder wollte er sich das nicht klar machen, oder er erkannte trotz seines ärztlichen Berufes seinen Zustand nicht.

„Es thut mir leid, Sie krank zu sehen, Doktor Castner“, sagte Herbert, dessen magere Hand ergreifend.

„Ich bin krank, aber es ist keine gefährliche Krankheit“, antwortete der alte Mann mit Anstrengung, „ich werde leben, und ob ich lebe oder sterbe — du — du — unandbarer Mensch, du sollst nie der reiche Mann von Adel sein, zu dem du durch die Geburt berechtigt bist; du sollst das Geheimniß nie erfahren, du hergloher Bösewicht; nein ich werde mich rächen, warum solltest du ein Vermögen besitzen und es nicht mit mir theilen! Nein, ich will ein anderes Spiel wagen, und du kommst mir nicht mehr in's Haus! Hörst du? Du bleibst weg! Ich will dich nicht mehr hier sehen, du hergloher Schurke!“

Herbert antwortete nicht auf diese sonderbare, unverständliche Rede, kehrte aber sogleich zu Aileen in den kleinen Speisesaal zurück. Sie sah da und barg das Gesicht in den Händen.

„Aileen, meine Liebe“, sagte Herbert sanft, „denke daran, daß wenn deinem Vater je etwas begehnen sollte, ich dein Bruder bin. Sieh — nimm dies.“ — Er legte einiges Geld auf den Tisch. — „ich fürchte, ihr müßt Mangel leiden. Laß ärztliche Hilfe kommen — ich will es bezahlen.“

„Du bist wirklich sehr gut, Herbert“, sagte Aileen, „aber ich habe noch ein wenig Geld.“

„Behalte dies, du wirst es alles nöthig haben und noch mehr,“

sagte er sanft. „Jetzt gute Nacht, er wird keine Ruhe haben, bis ich aus dem Hause bin. Gute Nacht! Morgen werde ich wieder kommen.“

Als Herbert endlich in seine Wohnung zurückkehrte, konnte er den Gedanken an Aileen, die mit dem tranken alten Mann allein war, nicht entfernen, und die geheimnißvolle Weise, in der Doktor Castner zu ihm gesprochen hatte, beschäftigte ihn nicht wenig, obgleich er wußte, daß an dem allem kein wahres Wort war.

Er fand Susan in so guter Laune, daß es ihr beinahe gelang, seinen düstern gebeugten Sinn zu erheitern. Sie hatte Lena besucht in dem großen Hause in G — — Square. Während Herbert sein Abendessen einnahm, erzählte sie dem jungen Mann davon voll Freude und Entzücken.

„Sie ist das schönste junge Mädchen geworden, das ich je gesehen habe“, sagte sie, als sie eine Schüssel mit Salat vor Herbert auf den Tisch stellte, „und gar nicht stolz ist sie! Sie kam herunter in die Halle, — und so eine große Halle war es, gerade wie das Innere von Windsor Castle. Beide Hände streckte sie mir entgegen und gab mir einen Kuß, gerade so, wie sie es als Kind zu thun pflegte. Sie freute sich sehr, mich zu sehen, das war unverkennbar, führte mich hinauf in ihr eigenes Zimmer und zeigte mir das Kleid, das sie morgen Nacht auf einen großen Ball anziehen will. Es war ein herrliches Kleidchen und muß sehr viel Geld gekostet haben. Dann, Mr. Herbert, tranken wir eine Tasse Kaffee, Miß Lena und ich, und eine andere junge Dame kam herein, die ebenso freundlich war. Als ich wegging, begleitete mich Miß Lena in die Halle hinunter, und ein großer Herr kam plötzlich aus einem Zimmer; ich machte ihm einen Kuß, denn er war der Herr, das konnte ich an seinen Blicken sehen, und Miß Lena sagte:

„Das ist die alte Dienerin meines lieben Papa's, Sir Philip, die eben gekommen ist und mich besucht hat.“ (Fortsetzung folgt.)

Krankenkassen-Gesetzes, noch hinsichtlich der Vorlage über das internationale Transportrecht für Eisenbahnen zu einem Abschluß der Beratungen gekommen. — Aus Dsnabrück wird gemeldet, daß die Wiederherstellung des Domkapitels erfolgt ist. Es sind zu Domherren ernannt: Dechant Landwehr, Konsistorialrath Thiele, Regens Kohues, Dr. Meurer, Pastor Koffe (Haren) und V. Euch (Friederica). — Der General-Synodalrath ist von dem Evangelischen Oberkirchenrathe, wie wir hören, auf Donnerstag den 13. Dezember einberufen worden. Als Beratungsgegenstände werden genannt: 1) über das Verhalten der Kirche bei der Beerdigung von Selbstmördern; 2) über das Verhalten der Kirche zu den Sekten. Für beide Fragen sind Denkschriften ausgearbeitet, welche den Mitgliedern des Synodalraths mit der Einberufung zugegangen sind und der Berathung später zur Grundlage dienen.

— In der „Nordd. Allgem. Zeitung“ findet sich folgende Erklärung: „Nach einer auch in andere Blätter übergegangenen Notiz der „Danziger Zeitung“ soll der Minister der öffentlichen Arbeiten gelegentlich seiner neulichen Durchreise durch Hamburg dort betreffs der Berlin-Hamburger Bahn verhandelt und dabei die Einsetzung einer künftigen Eisenbahn-Direktion in Hamburg zugesagt haben. Wir sind in der Lage, demgegenüber aus authentischer Quelle versichern zu können, daß der Minister in Hamburg weder mit irgend jemand verhandelt noch nach irgend einer Richtung eine Zusage gemacht habe.“

Hannover, 3. Dez. Bei der heutigen Nachwahl eines Bürger vorstehers im Calenbergerstraßen-Bezirk ist der Kandidat der Welfenpartei Becker mit 85 Stimmen gegen den national-liberalen Kandidaten Drape, der 74 Stimmen erhielt, gewählt worden.

Wiesbaden, 3. Dez. Die Kronprinzessin des Deutschen Reichs, ist heute Vormittag nach Berlin abgereist.

Hamburg, 3. Dez. In der heutigen Verhandlung des Seeamtes in der „Cimbria“-Affaire wurde das Gutachten der Sachverständigen verlesen, welches sich über die mangelhafte Beschaffenheit der „Cimbria“ äußert, so daß verschiedene Zeugen vernommen. Der Reichskommissar erklärte, er habe keine Anträge zu stellen. Die Verkündung des Spruchs ist auf 14 Tage verschoben.

Stuttgart, 2. Dez. Unsere Stadt hat in den letzten Tagen wieder eine ähnliche militärische Feierlichkeit gesehen, wie im Frühjahr d. J. Wie damals das hier garnisonirende Ulanenregiment, so hat an den Erinnerungstagen von Champagne das Grenadierregiment Königin Olga sein 200jähriges Jubiläum gefeiert. Der König hat dem Regiment zu diesem Tage die Säkularfahnenbänder verliehen, welche am Freitag den Fahnen von dem Höchstkommandirenden, dem General Schachtmeyer, in Anwesenheit des Chef-Zuhabers des Regiments, der Königin Olga, feierlich angeheftet wurden. Am Samstag gab die Königin den Offizieren ein Diner im Königsbau, bei welchem Prinz Wilhelm die Festrede hielt, am Abend fand ein Bankett für die aktiven und ehemaligen Angehörigen des Regiments im großen Saal der Lieberhalle statt, das glänzend verlief. — Im Vordergrund des Tagesinteresses steht der Gedanke einer Verbesserung der öffentlichen Sicherheitsmaßregeln gegen das Volk der Stromer und Landstreicher z. Die Residenzstadt hat sich von dem Schrecken über den Raubanfall in der Kronprinzstraße noch nicht erholt und die in letzter Zeit aus allen Theilen des Landes in unerhörter Zahl eingelaufenen Nachrichten von ähnlichen Verbrechen und der Umstand, daß fast in allen diesen Fällen die Verfolgung der Thäter zu keinem Resultat geführt hat, haben die Frage zu einer akuten gemacht. Der König selbst hat von San Remo aus eine Kundgebung erlassen, die ihres Eindrucks auf alle Kreise der Bevölkerung nicht verfehlt hat. In einem vom „S.-A.“ veröffentlichten Schreiben an den Minister des Innern beklagt der König das in Folge jener Verbrechen im Lande eingetretene Gefühl der Unsicherheit und gibt dem Minister die Frage zur Erwägung anheim, ob nicht weitere Maßregeln zur Herstellung des Vertrauens ergriffen, speziell eine Vermehrung des Landjäger-Corps in Betracht gezogen werden soll. Dasselbe Blatt stellt bereits die Vorlegung einer Ergänzungs-Zusatzartikels für den Wiederauftritt der Stände als wahrscheinlich in Aussicht. Es ist zu hoffen, daß derartige Maßregeln die allgemeine Billigung finden werden und daß man auch von Seiten der oppositionellen Parteien angeichts der herrschenden Stimmung der Frage keinen politischen Charakter zu geben versuchen wird. — Auch der Gemeinderath der Stadt Stuttgart hat sich mit der Frage der Verbesserung des Polizeiwesens der Hauptstadt beschäftigt. (Die Stuttgarter Polizei ist städtisch, nicht staatlich.) Viel ist jedoch bei der Berathung dieses Kollegiums nicht herausgekommen, die Zahl der Schutzleute soll um 11 Mann vermehrt werden. Mehr zu thun, fand der Gemeinderath, würde „zu einem Aufwand von Geld und Kräften führen, der das vernünftige Maß überschreitet“. Der Gemeinderath fand, wie dies in der betreffenden Sitzung zum Ausdruck kam, seine Polizei im ganzen vortrefflich, eine Ansicht, die nicht gerade von jedermann im Publikum getheilt wird.

Österreich-Ungarn. Wien, 2. Dez. Heute sind es 35 Jahre, daß Kaiser Franz Josef den Thron bestiegen. In allen katholischen Kirchen der Stadt haben feierliche Segenmessen stattgefunden. Ebenfalls heute ist ein Jahrhundert verfloßen, daß in Wien (in der noch jetzt bestehenden Kirche in der Dorotheengasse) der erste öffentliche evangelische Gottesdienst abgehalten werden durfte. Alle evangelischen Gotteshäuser haben, festlich geschmückt, diesen Tag mit der entsprechenden kirchlichen Feier begangen und die Festrede des Pastors Zimmermann gedachte dankend des großen

Kaisers Josef, der das befreiende Wort der konfessionellen Duldung gesprochen. — Die Kaiserin ist gestern mit der Erzherzogin Valerie nach Gödöllö zurückgekehrt. — Wien hat augenblicklich Wasser-noth; die erforderlichen Leitungen genügen nicht mehr zur Beschaffung des erforderlichen Hochquellwassers und es sind bereits außerordentliche Maßregeln verfügt, um das Aeußerste zu vermeiden. Die öffentlichen Brunnen sind abgesperrt, die Leitungen in den Häusern dürfen für den Gebrauch (blos zum Trinken und Kochen) nur viermal täglich je eine Stunde und Nachts gar nicht geöffnet werden und eventuell ist die gänzliche Absperrung aller Hausleitungen und die Beschränkung des Wasserbezugs auf die öffentlichen Brunnen in Aussicht gestellt.

Schweiz.

Bern, 4. Dez. (Tel.) Der Bundesrath hat die auswärtigen Regierungen zur Beschickung einer diplomatischen Konferenz behufs Aufstellung über den internationalen Schatz des literarischen und künstlerischen Eigenthums eingeladen. — Dem Berner „Bund“ zufolge verzichtet Frankreich auf die Befestigung des Mont Vuache und bleiben alle Rechte der Schweiz, welche aus den bestehenden Verträgen fließen, gewahrt.

Zürich, 3. Dez. Bei der gestrigen Volksabstimmung über amtliche obligatorische Inventarisation bei Todesfällen, wurde das Gesetz mit 33,000 gegen 14,000 Stimmen verworfen.

Frankreich.

Paris, 3. Dez. Die „Agence Havas“ meldet unter'm 27. November aus Haiphong, daß in Folge der Vorgänge von Haiphong daselbst der Belagerungszustand erklärt worden sei: die Mandarinen in Kuang-yen und Haiphong seien des Einverständnisses mit den chinesischen Banden überführt und festgenommen worden. Die Wiederaufnahme der militärischen Operationen der Franzosen steht noch immer bevor; der Gesundheitszustand der Truppen ist „vortrefflich“. — Die Regierung hat noch immer keine Depesche vom Admiral Courbet erhalten. Das Fest des Gelbhuges über Tonkin wird ungefähr 400 Seiten stark werden. — Der „Telegraphe“ theilt mit, daß heute von Nizza drei Schachteln ankamen, wovon eine an Lesspess, die anderen an Couvreur, den Unternehmer der Panamakanal-Arbeiten, adressirt waren. Als Couvreur die Schachtel öffnete, explodirte eine auf dem Boden derselben befindliche Patrone, ohne Jemanden zu verletzen. Die an Lesspess adressirte Schachtel ist noch nicht geöffnet. — „France“ und „National“ glauben, daß Tjeng die Antwort China's auf Ferry's letzte Note erhalten habe, doch scheint von einem Ultimatum China's keine Rede zu sein.

Rußland.

St. Petersburg, 3. Dez. Hier sind 4 Grad Kälte eingetreten. Aus Schlüsselburg wird gemeldet, daß das Eis in großen Massen aus dem Ladogasee in die Neva trete. — Suworin, der Herausgeber der „Nowoje Wremja“, der von Moskau zurückgekehrt ist, wo er der Aufführung seines Dramas „Medea“ beizuwohnte, erklärt heute die Meldungen ausländischer Blätter über die angeblich geplante Veränderung der Reichsstatuten durch eine einzusetzende Kommission, in welche auch Katsoff berufen werden sollte, für eine Ausgeburt der Phantasie. — Sowohl die „Nowoje Wremja“ als auch die „Katsoffsche Zeitung“ enthalten Briefe aus Warschau, in denen bitter über die Uebergriffe der katholischen Geistlichkeit in Polen geklagt wird. Beide Blätter beklagen in lebhafter Weise das zwischen dem Staat und der Kurie getroffene Uebereinkommen, welches Rußlands Stellung in Polen schädige.

Serbien.

Belgrad, 2. Dez. Die von verschiedenen Blättern gebrachten Nachrichten über neuerdings stattgehabte Unruhen in den inneren Bezirken werden von unterrichteter Seite als eine tendenziöse Erfindung bezeichnet. Es herrscht überall vollständige Ruhe.

Ägypten.

Kairo, 3. Dez. Eine Meldung des „Bureau Reuter“ besagt: Die ägyptische Regierung suchte um die Mitwirkung des britischen Kabinetts nach, um von der Pforte die Erlaubnis zu erhalten, türkische Rekruten nach Sudan einzustellen zu dürfen. England antwortete noch nicht, verlangte dagegen einstweilen Auskunft, ob die Rekruten von europäischen Offizieren befehligt werden sollen.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 4. Dezember.

Heute Vormittag nahmen Seine Königliche Hoheit der Großherzog verschiedene Vorträge entgegen, darunter auch den des Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenraths von Stöffer.

Nachmittags empfingen Seine Königliche Hoheit den Präsidenten Regenauer und den Geheimrath Freiherrn von Ungern-Sternberg zur Vortragserstattung.

In der Eintheilung der Hoflogen des Großherzoglichen Hoftheaters ist eine Aenderung höchstens Orts angeordnet worden. Die Hofloge, welche Seiner Großherzoglichen Hoheit dem höchsten Markgrafen Max und dann Seiner Königlichen Hoheit dem Erbprinzen zugeweiht war, ist nunmehr zur unmittelbaren Disposition des Großherzogs gestellt. In dieser Hofloge sind nun Plätze zur Benützung angewiesen worden für Ihre Großherzoglichen Hoheiten die Prinzessin Elisabeth und die Fürstin zu Hohenlohe-Pangenburg, sowie eventuell für andere fürstliche Personen. Außerdem wurden daselbst Seiner Großherzoglichen Hoheit dem Prinzen Karl und Höchstseiner Gemahlin Plätze zur Benützung angewiesen.

Die Hofloge, welche bisher Ihren Großherzoglichen Hoheiten der Prinzessin Elisabeth und der Fürstin Hohenlohe-Pangenburg zugeweiht war, ist nunmehr Seiner Königlichen Hoheit dem Erb-

großherzog und Seiner Großherzoglichen Hoheit dem Prinzen Ludwig Wilhelm zugeweiht worden.

* (Dr. B. von Scheffel) wurde gestern von einem Unfall betroffen, indem er im Gebäude der Wasser- und Straßenbau-Direktion auf der Treppe fiel und sich am Arme verletzte. Die Nachricht, daß er den Arm gebrochen habe, befähigt sich glücklicherweise nicht.

g. (Badische Geographische Gesellschaft in Karlsruhe.) Wie wir hören, wird zu Anfang nächster Woche der Professor der Geographie an der Universität zu Gießen, Dr. Robert v. Schlagintweit, zum Zweck eines Vortrages über seine Reisen in Hochasien Karlsruhe besuchen. In Gemeinschaft mit seinen beiden älteren Brüdern, Hermann und Adolf, hat er die irrigen Vorstellungen richtig gestellt, welche über die Lage, Richtung u. s. w. der ungeheuren Gebirgsketten und Hochebenen Mittelasiens herrschten. Waren doch die Gebirge Schlagintweits die ersten Europäer, welche den Rußland überschritten. Mit Spannung sehen wir deshalb den Antritt des berühmten Gelehrten und unternehmenden Forschers entgegen.

* (Bei der allgemeinen Volksbibliothek) wurden in der Woche vom 26. Novbr. bis 2. Dezbr. 609 Bände ausgeliehen.

* Baden, 2. Dez. (Fürstliche Gaben.) Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin hat dem hiesigen Frauenverein 150 M., der Evangel. Kleinkinderschule hieselbst 100 M., derselben in Lichtenthal 50 M. und dem Vincentiusverein hier 100 M. bei der Allerhöchsten Abreise übergeben zu lassen geruht.

Freiburg, 3. Dez. (Preisvertheilung.) Heute Nachmittag fand im Kaufhaus-Saale die Verleihung von Ehrenabzeichen an treue weibliche Diensthofboten statt. Diese schöne Feier, welche alljährlich am Geburtstage Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin vom Badischen Frauenverein begangen wird, eröffnete der Vorstand desselben, Herr Geheimrath Ebert, durch eine, der Würde des Tages entsprechende Ansprache, welcher er eine Schilderung der Thätigkeit des Vereins im verfloßenen Jahre in anschaulicher Weise folgen ließ. Sodann veröffentlichte er die Namen der betreffenden Diensthofboten, welche der Reihe nach vortraten und von der Frau Präsidentin des Vereins ihre Gaben in Empfang nahmen. Der Vorstand beglückwünschte die Diensthofboten zu der wohlverdienten Auszeichnung und dankte allen Anwesenden für ihre Theilnahme an den Interessen des Vereins, welche sie durch ihre Erschienen bei dieser Feier bezeugten, wobei er besonders der Herrn Erzbischof, welcher ebenfalls anwesend war, warme Danksworte spendete. Mit einem erhabenden Glückwunsch für die Hohe Protektorin des Vereins, Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin, schloß der Vorstand die Festfeier. Se. Excellenz der Herr Erzbischof ergriff noch das Wort, ermunterte die Diensthofboten zu treuem Anhalten in ihrem von Gott angewiesenen Pflichtenkreis, dankte den Herrschaften für die denselben bewiesene Theilnahme und Güte und sprach besond. dem Komitè des Vereins für das unermüdete Wirken, welches so segensreich in den verschiedensten Schichten der menschlichen Gesellschaft empfunden werde, den besten Dank aus.

Theater und Kunst.

—k. Karlsruhe, 4. Dez. Die Feier des Allerhöchsten Geburtstages Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin konnte von unserem Hoftheater nicht schöner und würdiger begangen werden, als indem es mit eigenen Kräften zum ersten Mal ein Werk zur Aufführung brachte und damit in das Repertoire einführte, das als eines der gewaltigsten und packendsten auf dem Gebiete der dramatischen Kunst da steht: Wagner's „Waldmäre“. Was liegt näher, als bei den Worten Waldmäre und Nibelungenentralogie eine erste Miene zu ziehen und von den Wagner'schen Theorien, vom Gesammtkunstwerk der Zukunft, von ewiger Melodie, Leitmotiven zc. zu reden. Doch was kann in diesem Punkte heute noch vorgebracht werden, was nicht schon in hundert von Büchern, Broschüren, Zeitungen für und wider bis zum Ueberdruß behandelt wurde. Sicherlich ist auch die „Waldmäre“ derjenige Theil der Nibelungenentralogie, welcher ohne eine gründliche Vertrautheit mit den Wagner'schen Prinzipien die unmittelbare Wirkung hervorbringt, eine solche Fülle rein musikalischer Schönheiten enthält dieselbe, mit so herediten, jedes halbwegs empfindliche Gemüth in mitfühlende Schwünge verlegenden Tönen spricht sie. Wagner hat für seine Waldmäre die uralte Sage von dem Liebesbunde zwischen Bruder und Schwefter willkürlich, und zwar nach Seite ihres moralischen und sittlichen Gehalts durchaus nicht zu ihrem Vortheil verändert. Was dagegen den rein dramatischen Aufbau an sich betrifft, so muß vor allem der erste Akt der Waldmäre als ein Meisterwerk bezeichnet werden. Und wie innig verbunden mit den zum Theil von echt dichterischem Schwünge erfüllten Worten ist die Musik. Mit Hilfe der Leitmotive läßt uns der Meister einen Blick in die geheimsten Empfindungen der handelnden Personen merken. Das ganze großartige „Liebesbündel“ wächst aus den so bezeichneten angedeuteten Regungen des Mitleids und der gegenseitigen Theilnahme zu einer wahrhaft vergebenden Gluth und Liebesleidenschaft empor.

Die Aufführung des großartigen Musikdramas übertraf alle Erwartungen. Höchster Anerkennung werth sind die Leistungen des Fr. Belce als Sieglind, des Hrn. Oberländer als Siegmund, der Herren Sveigler und Steudigal, der Damen Meilbac und Koppmayer und des Descheyfers unter der meisterhaften Führung des Hrn. Motil. Wir werden bei einer weiteren Aufführung des Werkes Veranlassung nehmen, näher auf die Einzelleistungen einzugehen. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin wohnten der Aufführung mit sichtlichster Theilnahme und Befriedigung bis zum Schluß bei.

Großh. Hoftheater. In Karlsruhe: Donnerstag den 6. Dez. 137. Abonnem.-Vorst.: Wallenstein, dramatisches Gedicht, von Fr. Schiller. II. Theil: Wallenstein's Tod, in 5 Akten. Anfang 6 Uhr.

In Baden: Mittwoch, 5. Dez. 8. Ab.-Vorst. Zum ersten Male: Die Janberin am Stein, Volksdrama in 4 Akten, von Franz Rissel. Anfang 7 Uhr.

Badischer Landtag.

* Karlsruhe, 4. Dez. Zehnte öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer unter dem Vorsitz des Präsidenten Lamey.

Am Regierungstisch: Staatsminister Turban, Geh. Rath Ellstätter, Präsident Roff und Ministerialdirektor Eisenlohr.

Geh. Rath Ellstätter übergibt dem Hohen Hause den Entwurf eines Gesetzes „die Aenderung des Gesetzes über die Einrichtung der Oberrechnungskammer betr.“.

Der Präsident theilt mit, daß zu ihren Vorständen erwählt haben:

1) die Kommission für die Gesetzentwürfe über die Amtsaue der Mitglieder der Bezirksräthe, sowie die Zusammenfassung der Kreisversammlungen und über die Kosten der Landarmen-Pflege den Abg. Pflüger;

2) die Kommission für die Gesetzentwürfe „die gemeinen Schaafweiden“ und „die Ergänzung des Polizei-Strafgesetzbuchs betr.“ den Abg. Klein;

3) die Kommission für den Gesetzentwurf „die Rechtsverhältnisse der an Lehr- und Erziehungsanstalten von Korporationen oder Stiftungen verwendeten Volksschulkandidaten betr.“ den Abg. Kiefer.

Hierauf tritt das Haus in den Gegenstand der heutigen Tagesordnung, die Verathung der an Se. Königl. Hoheit den Großherzog als Antwort auf die Thronrede zu richtenden Adresse, ein.

Der von dem Abg. Kiefer verfaßte und von der Kommission acceptirte Entwurf derselben lautet folgendermaßen:

Durchlauchtigster Großherzog!
Gnädigster Fürst und Herr!

Mit tiefstem Danke gegen die Vorsehung, welche in sorgenschwerer Zeit schützend über dem theuern Leben Eurer Königlichen Hoheit waltete, und mit inniger Theilnahme an dem Glücke, welches in den Tagen wieder-geschenteter Gesundheit dem väterlichen Herzen unseres Fürsten durch die Geburt eines ausblühenden Entelsohnes beschieden wurde, haben wir die huldvollen Worte vernommen, durch welche uns Ew. Königliche Hoheit auf's Neue zur Mitarbeit für die Wohlfahrt der theuern Heimath berufen.

Hierbei ist es auch den Vertretern des badischen Volkes eine Pflicht tiefempfundener Dankbarkeit, mit Ew. Königlichen Hoheit der edeln Hingebung zu gedenken, mit der unser geliebter Fürstsohn, der erlauchte Erbprinz, getreu dem väterlichen Vorbilde, seine ganze rüstige Kraft der unter schmerzlichen Umständen an ihn herangetretenen Sorge der Stellvertretung des Landesherrn so erfolgreich widmete.

Zahlreich sind die neuen Aufgaben, welche diesem Landtage durch Vorlagen der Großh. Regierung zur Abhilfe auf verschiedenen Gebieten der Gesetzgebung und der Verwaltung gestellt werden. Es wird unser Bemühen sein, dieselben im Geiste der stets bewährten Grundrichtung unseres Staates — welcher freiherrliche Rechte der Bürger und freisinnige Staatsrichtungen mit den Geboten der öffentlichen Ordnung jederzeit in gerechter Ausgleichung zu verbinden sucht — zu lösen.

Die vielfach hervortretenden Erscheinungen eines erneuerten Aufschwunges in Handel und Verkehr werden das Bestreben erleichtern, zur thunlichen Beseitigung der in den letzten Jahren fühlbaren Mängel der ökonomischen Lage einzelner Bevölkerungstheile nach dem Maße unserer Kräfte mitzuwirken.

Insbefondere wird hiebei unsere Aufmerksamkeit sich der allgemeinen Lage der Landwirtschaft zuwenden, und wir werden bemüht sein, die an uns gelangenden Erhebungen über die im Bereiche des Landes festgestellten Thatfachen und Zustände für die Zwecke möglicher Hilfeleistung fruchtbar zu machen.

Die Zurückführung der Kreisordnung zu ihrer ursprünglichen Aufgabe und die hierdurch bedingte Entlastung der Kreise in Betreff des Landarmen-Wesens und der Verpflichtung zu Bau und Unterhaltung der Landstraßen, die definitive gesetzliche Regelung der Zuständigkeit und des Verfahrens der Verwaltungsgerichte, sowie der Vollzug einer nach den gemachten Erfahrungen der beteiligten Körperschaften bemessenen Revision der Städteordnung entsprechen mehrfach geäußerten Wünschen der Volksvertretung und werden im Geiste zeitgemäßer Reformen von uns bearbeitet werden.

Die von Ew. Königlichen Hoheit kundgegebene Anerkennung eines freundlichen Verhältnisses der Großh. Regierung zu dem katholischen Kirchenregimente erfüllt auch uns mit der freudigen Hoffnung, daß hieraus forthin segensreiche Folgen für eine friedliche Gestaltung der inneren Zustände des Landes hervorgehen werden.

Serne haben wir vernommen, wie die Großh. Regierung bemüht ist, im Sinne der auch von der Volksvertretung ausgesprochenen Anregung, die Aufgabe einer gesetzlichen Regelung und Feststellung der Verhältnisse der Mittelschulen ihrer Lösung näher zu bringen. Wir werden uns bemühen, durch gewissenhafte Prüfung der bezüglichen Vorlage zur Förderung dieses wichtigen Kreises der Bildungsanstalten des Staates beizutragen.

In gleichem Sinne empfangen wir die Gesetzesvorlagen, durch welche die bestehende Gesetzgebung über das Volksschulwesen in Einzelheiten zeitgemäß vervollständigt werden soll.

Die Erneuerung der Vorschriften über öffentliche Hinterlegung entspricht einem durch den Eintritt der Reichs-Justizgesetze hervorgerufenen Bedürfnisse.

Durch eine gesetzliche Regelung der erforderlichen Vorschriften werden wir bereitwillig Fürsorge für vaterländische Denkmäler von historischem oder künstlerischem Werthe treffen.

Mit Ew. Königlichen Hoheit ergreift auch die Volksvertretung des Landes die Veranlassung, um die dankbare Anerkennung der thatbereiten Liebe und Mithätigkeit auszusprechen, welche zur Linderung der in Folge der Hochfluthen eingetretenen Zerstörungen und Schädigungen in unserem Heimathlande sich allerwärts bewährt hat. Wir erachten es dabei als unsere Pflicht durch Uebernahme der erforderlichen finanziellen Aufwendungen, zur Verhütung und Abwehr künftiger Unglücksfälle beizutragen.

Die im Eisenbahn-Betrieb des Landes mehrfach eingetretenen Unfälle, welche die besondere Aufmerksamkeit

Ew. Königlichen Hoheit auf dieses Verwaltungsgebiet gelenkt haben, werden auch uns Veranlassung bieten die hiebei in Betracht kommenden Verhältnisse nach dem Maße unserer Zuständigkeit einer sorgfältigen Prüfung zu unterziehen. Hierbei haben wir mit Befriedigung vernommen, daß sich der gesteigerte Verkehr unserer Bahnen in einem andauernden Wachsen ihres Ertragnisses bemerkbar mache.

Der Erfüllung berechtigter Wünsche einzelner Landestheile nach Erweiterung des Eisenbahn-Netztes wird nur durch die gebotene Rücksichtnahme auf eine solide Staatsfinanz-Verwaltung und auf die Steuerkraft des Landes eine Schranke gesetzt sein.

Die Ersetzung der bisherigen Vorschriften über die sogen. Kesselsteuer bei der Bierbereitung durch die Braumalzsteuer wird, wie wir hoffen, einem aus dem Kreise der beteiligten Produzenten hervorgegangenen Wunsche befriedigende Erfüllung bringen.

Eine Angelegenheit von besonderer Wichtigkeit, aber nicht minder Schwierigkeit umfaßt das Bestreben, durch Einführung einer allgemeinen Einkommenssteuer zum Zwecke der Vertheilung der Steuerlast nach dem Maße der individuellen Leistungsfähigkeit des einzelnen Pflüchtigen beizutragen. Wir werden in Gemeinschaft mit der Großh. Regierung durch die erneute Verathung dieses Gegenstandes das wohlberichtigte Ziel zu erreichen bemüht sein.

Mit Ew. Königlichen Hoheit hat die Volksvertretung jederzeit die Fürsorge für die rechtliche und ökonomische Ausstattung der Staatsbediensteten als eine mit Wohlwollen zu behandelnde Aufgabe erachtet. Wir werden in gleichem Sinne noch in diesem Landtage eine die ausgiebige Versorgung der Hinterbliebenen der ohne Staatsdiener-Eigenschaft angestellten Bediensteten der Staatsverwaltung erwartend, in der Aussicht, daß auch die Rechtsverhältnisse derselben in einem alle Staatsbediensteten umfassenden Beamtengesetz eine entsprechende Regelung finden werden.

So sind wir denn in Pflichttreue freudig bereit, den zahlreichen von Ew. Königlichen Hoheit uns bezeichneten Angelegenheiten unsere sorgsame Bearbeitung zu widmen.

Möge dieser Landtag, durch die wetteifernde Bemühung Aller, von segensreichem Erfolge für das Wohl der theuern Heimath begleitet sein.

Gott walt' schützend über Ew. Königlichen Hoheit und dem Vaterlande.

Indem wir uns zu morgen einen ausführlichen Bericht über die heutige Verhandlung vorbehalten, bemerken wir nur, daß nach einer eingehenden General- und Spezialdiskussion, an welcher außer dem Berichterstatter Kiefer und Staatsminister Turban sich die Abgg. Vender, Klein, v. Buol, Friderich, v. Feder, v. Neubronn, Gönner, Kirchenbauer, Kast, Strauß, Förster, Blattmann, Flüge, Edelmann, Frank, Wacker, Strübe, Ropp, Förderer, Belzer und Frech beteiligten, der mitgetheilte Entwurf mit einer kleinen formellen Aenderung in namentlicher Abstimmung einstimmig Annahme fand.

* Erste öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Mittwoch den 5. Dezember, Vormittags 9 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Bericht der Budgetkommission über die Rechnungsnachweisungen a. der Eisenbahn-Betriebs- und Bodensee-Dampfschiffahrts-Verwaltung und der Main-Neckar-Bahn für 1880/81, Berichterstatter Abg. Pflüger; b. des Finanzministeriums, Tit. I-IV, Berichterstatter Abg. Wacker; c. des Ministeriums des Innern, Tit. I-VII, Berichterstatter Abg. Maurer. 3) Zweite Lesung und Verathung des Gesetzentwurfs, die Abänderung des Ortsklassen-Tarifs zu dem Gesetz über die Gewährung von Wohnungsgeld-Zu-

schüssen betr., Berichterstatter Abg. Gönner; 4) erste Lesung und Verathung des Gesetzentwurfs die Faustpfand-Verträge von Stadtgemeinden betr.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 4. Dez. Das Abgeordnetehaus erledigte die Verathung des Domänenetats und des Forstetats. Minister Lucius sprach gegen die Parzellirung zum Zweck des Verkaufs, empfiehlt dagegen Parzellenverpachtung sowie Vermehrung der Kreditgenossenschaften und Sparkassen. Wagner spricht ebenfalls gegen die Parzellirung, die nur jüdische Auswucherung der Bauern begünstigt; er befürwortet Beschränkung der Wechselfähigkeit der kleinen Weiser und bezeichnet die gegen ihn gerichteten Vorwürfe Dirichlet's als unwürdige Mißhandlung, wodurch er sich eine Rektifikation des Präsidenten zuzieht. Büchtemann erinnert an den Ausspruch des Kronprinzen, welcher die antisemitische Bewegung eine Schmach für das deutsche Volk nannte.

Madrid, 4. Dez. König Alphons und der Deutsche Kronprinz begaben sich heute früh nach dem Eskorial, von wo sie Abends zurück erwartet werden. Bei der gestrigen Jagd, wozu sich der Hof zu Wagen begeben, wurden über 1200 Kaninchen, außerdem Fühner erlegt. Der Kronprinz und Graf Blumenthal hatten die meisten Treffer. Das Dejeuner fand im Freien statt. Spanische Maler beabsichtigen, der Deutschen Kronprinzessin ein Album mit hervorragenden Stücken der spanischen Schule zu widmen.

Vermischte Nachrichten.

Stuttgart, 2. Dez. Der Raubmörder, welcher in Pforzheim verhaftet wurde, gab sich vor Gericht für einen Slavonier Kumijsch aus und behauptet, der Raub sei im Interesse der socialdemokratischen Agitation begangen. Darauf ist die Photo-graphie des Verbrechers der Wiener Polizei zugesandt worden. Wie nun aus Wien berichtet wird, waren mehrere Personen in der Lage, feststellen zu können, daß die Photo-graphie in der That diejenige des 30jährigen Tischlerachilles Kumijsch aus Slavonien sei. Derselbe ist im Mai 1873 wegen socialdemokratischer oder anarchistischer Umtriebe aus Cisleithanien ausgewiesen worden.

(Eisenbahn-Unfall.) Der „Mag. Ztg.“ wird gemeldet, daß auf der Oberinntaler Eisenbahn heute ein Zusammenstoß zwischen einem Innsbrucker Güterzug und dem von Landeck kommenden Personenzug stattfand. Ein Volksthafer wurde schwer, mehrere Personen leicht verwundet. Einige Wagen sind zertrümmert.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Trost in Karlsruhe.

Karlsruher Staudesbuch-Auszüge.

Todesfälle. 3. Dez. Sophie, 8 J. v. Heilmann, Schreiner — Heinrich Weismann, ledig, Schneider, 28 J. — Anna Maria, 3 J. v. Stährmann, Schneider. — Josefina, 1 J. 8 M. 15 T. v. Hoffner, Agent. — Doris Herrenschneider, led. Weib, 83 J. — Emma bei Heidelberg, 26. Nov. Weib, geb. Karrer, Ehefrau des Hauptlehrers Hettich, 82 J. — Labenburg, 2. Dez. J. P. Schäfer, Altbürgermeister, 77 J. — Offenburg, 2. Dez. Franz Huber, Verwalter o. D. — Durlach, 2. Dez. Heinrich Gaud, 78 J. — Heidelberg, 1. Dez. Friederike Martin, geb. Kochenburger, 69 J. — Neumühl, 2. Dez. Jakob Geier, Alt-kronenwirth, 82 J. — Bruchsal, 2. Dez. Fel. Henriette Glasner, 79 J.

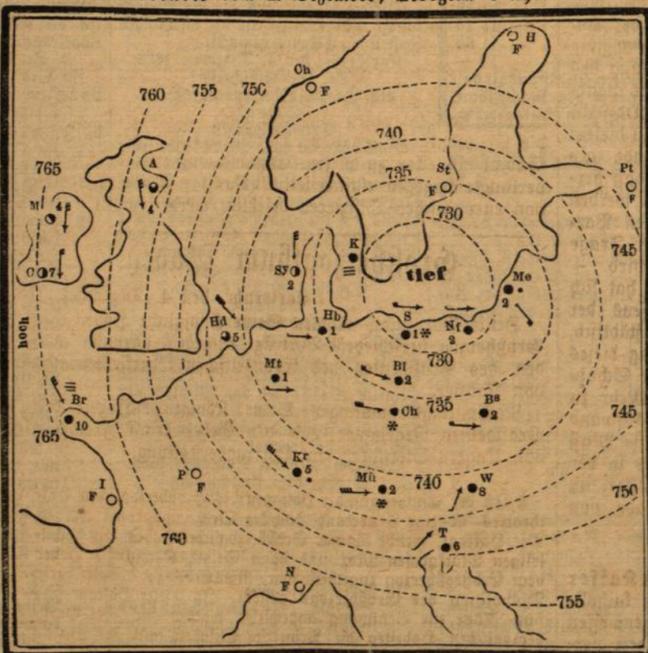
Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Dezember	Barom.	Therm.	Abolut.	Relativ.	Wind.	Witterung.
3. Nacht u. 1. Tag	740.6	+ 4.2	5.57	90	SW	bedeckt
4. Nacht u. 1. Tag	734.4	+ 4.0	4.91	80	SW	„
5. Nacht u. 1. Tag	736.0	+ 4.5	3.82	60	SW	„

1) Sturm und Regen. 2) Sturm u. Regen. Reg. = 14.2 mm der letzten 24 Stunden.

Wasserstand des Rheins. Karas, 4. Dez. Mrgs. 3.71 m, gesaßen 7 cm.

Wetterkarte vom 4. Dezember, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Das Minimum, welches gestern an der mittleren norwegischen Küste lag, ist südostwärts bis zur südlichen Ostsee fortgeschritten und bildet eine sehr regelmäßig gefornte Depression, die an Umfang fast ganz Europa einnimmt, unter ihrem Einflusse wehen über den britischen Inseln und dem Nordsee-Gebiete mäßige bis stürmische, meist nördliche, über Westdeutschland vielfach stürmische westliche und nordwestliche Winde, im Saagatal Nordost-Sturm. Bei von Nordwest nach Südost fortschreitender Abkühlung ist das Wetter über Central-Europa meist trübe, vielfach fällt Regen oder Schnee. Im nordwestlichen Deutschland, wo stellenweise Graupelregen stattfand, ist die Temperatur unter die normale gesunken. Carhaben hatte Abends, Wiesbaden Nachts Gewitter. Für Deutschland dürfte demnächst Frostwetter zu erwarten sein. (Deutsche Seewarte.)

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 4. Dezember 1883.

Staatspapiere.		Nordwestbahn		155 1/2	
4% Preuß. Conf.	101 1/2	101 1/2	101 1/2	101 1/2	101 1/2
4% Baden in fl. 100	101 1/2	101 1/2	101 1/2	101 1/2	101 1/2
4% i. Art. 101	101 1/2	101 1/2	101 1/2	101 1/2	101 1/2
Deuts. Goldrente	83 1/2	83 1/2	83 1/2	83 1/2	83 1/2
Silberrent.	66 1/2	66 1/2	66 1/2	66 1/2	66 1/2
4% Ungar. Goldr.	73 1/2	73 1/2	73 1/2	73 1/2	73 1/2
1877er Russen	90	90	90	90	90
II. Orientanleihe	55 1/2	55 1/2	55 1/2	55 1/2	55 1/2
Italiener	90	90	90	90	90
Ägypter	64 1/2	64 1/2	64 1/2	64 1/2	64 1/2
Banken.		Kassa		167.80	
Kreditaktien	237 1/2	237 1/2	237 1/2	237 1/2	237 1/2
Disconto-Camm.	186 1/2	186 1/2	186 1/2	186 1/2	186 1/2
Basler Bankver.	118	118	118	118	118
Darmstädter Bank	153 1/2	153 1/2	153 1/2	153 1/2	153 1/2
Wien. Bankverein	87 1/2	87 1/2	87 1/2	87 1/2	87 1/2
Bahnaktien.		Kassa		167.80	
Staatsbahn	263 1/2	263 1/2	263 1/2	263 1/2	263 1/2
Lombarden	117 1/2	117 1/2	117 1/2	117 1/2	117 1/2
Galizier	241 1/2	241 1/2	241 1/2	241 1/2	241 1/2
Bußschtebrader	156 1/2	156 1/2	156 1/2	156 1/2	156 1/2
Berlin.		Wien.		Paris.	
Deut. Kreditakt.	478.50	Kreditaktien	280.70	106.25	106.25
Staatsbahn	529.—	Marktnoten	59.15	—	—
Lombarden	237.—	Tendenz:	—	—	—
Disco.-Comman.	186.80	—	—	—	—
Paarschütte	113.10	—	—	—	—
Dortmunder	82.—	5% Anleihe	106.25	—	—
Marienburg	90.70	Staatsbahn	—	—	—
Böhm. Nordbahn	—	Italiener	—	—	—
Tendenz:	—	Tendenz:	—	—	—

Todesanzeige.
 B.84. Paris, Dienstag den 27. November d. J. verschied unerwartet nach kaum 24tägigem Krankenlager unser innigst geliebter Gatte und Vater
Louis Schneider,
 Kaufmann in Paris, wovon wir fernem Freunden und Bekannten auf diesem Wege schmerzhaft Mitteilung machen.
 Um stille Beileid bitten,
 Paris, den 1. Dezember 1883,
 Clotilde Schneider,
 geb. Schaufelberger,
 Karl Schneider.

Todesanzeige.
 B.83. Jahr. Tieftrauern erfüllen wir die schmerzliche Pflicht, entferntesten Verwandten und Bekannten anzuzeigen, daß unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester und Tante
Louise Heiblauff Wittwe,
 geb. Eberlin,
 heute Morgen um 8 Uhr, im Alter von 83 Jahren, von ihren langen, schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst worden ist.
 Wir bitten um stille Theilnahme.
 Jahr, den 4. Dezember 1883.
 Die Hinterbliebenen.

B.82. Reisendergesuch
 für ein Grobseifenwaarengeschäft Badens. Eintritt 1. Januar 1884.
 Vorzug solche, die den bad. Schwarzwald, Oberland und Seekreis u. in gleicher Branche schon herab haben. Prima-Referenzen unbedingt erforderlich. Anfragen mit Photographie und Gehaltsansprüchen nimmt die Expedition dieses Blattes unter H. St. entgegen.
 B.64. Pippstadt.

Frisch geschlachtete fette Gänse à Pfd. 60
 verendet gegen Nachnahme Franz Duncke, Pippstadt.

Schirmfabrik
Anselm Hirsch
 Hauptstraße Kaiserstraße No. 153
 (am Museum gegenüber)
 Grosses Lager der neuesten Regenschirme zu äusserst billigen aber festen Preisen.

Frankfurter Bratwurst
 liefert in bester Qualität pr. Pfd. 1 Mk. 1 in 1/4, 1/2, 3/4, 1 Mk. 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Lotterie
 Für 90,000 Mark Gewinne
 1 à 10000
 1 à 6000
 1 à 5000
 1 à 4000
 1 à 3000
 2 à 2500
 2 à 2000
 4 à 1500
 10 à 1000
 10 à 700
 10 à 500
 Ziehung am 15. Decbr. 1883.
Loose à 2 Mark
 auf 10 Loose 1 Freilos,
 so lange der Vorrath reicht, beiden bekannt.
 Verkaufsstellen und der General-Agentur Kester & Bachmann in München.
 B. 768.4.

B.45.2. Freiburg i. B. 1881
Lilienhofer Rothwein
 in Gebinden nicht unter 50 Liter bei Stellung der Fässer gut und echt pr. 2. Mk. 1.— zu beziehen von
D. Gach,
 Kaufmann in Freiburg.

Zu verkaufen
 in einer gewerblichen Stadt der Westschweiz an centralster Lage ein renommirter Gasthof zweiten Ranges, enthaltend ca. achtzig Gast- und Dienstzimmer, Restaurations-Säle, Stallungen u. s. w., wegen vorgerückten Alters des Besitzers.
 (O 4337 B.) B. 788.3.
 Anfragen unter O. 4337 B. an Dress, Hüßli & Co in Basel.

Gebr. Leichtlin,
 Papier-, Schreib-, Zeichen-Materialien- und Kunst-Handlung,
 Zähringerstrasse 69, Karlsruhe,
 beehren sich hiermit, die Eröffnung ihrer
Weihnachts-Ausstellung
 anzuzeigen und zu der n. Besuche höchlichst einzuladen.
 Dieselbe bietet eine grosse Auswahl in Neuheiten der verschiedensten Art aus dem Gebiete der
Papier- und Kunst-Industrie,
 in feinen Leder-, Holz-, Bronze- u. Crystall Waaren;
 China-, Japan- und Ostindischen Artikeln.
 Während der Weihnachtszeit sind die Geschäftslokale auch an den Sonntagen geöffnet. B.845.2.

Wir bringen in empfehlende Erinnerung:
 Unter auf's reichhaltigste assortirtes Lager in Cigarren in den Preislagen von M. 40.— bis M. 1000.— pro Mille. — Proben stehen gerne zu Diensten.
 Zu Geschenken eignen sich ganz besonders die sehr beliebten Sortimentskistchen in 3 Arten:
 I. Kistchen enthaltend 10 Sorten à 25 St. = 250 St. Wilde Qualität, sortirt in den Preisen von M. 60.— bis M. 120.—
Preis per Kiste M. 22.50.
 II. Kistchen enthaltend 4 Sorten à 50 St. = 200 St. Kräftigere Qualitäten, sortirt, von M. 50.— bis M. 100.—
Preis per Kiste M. 16.—.
 III. Kistchen enthaltend 4 Sorten à 25 St. = 100 St. Havana Fabrikate, sortirt von M. 100.— bis M. 200.—
Preis per Kiste M. 15.—.
Königsfeld (Baden).
C. W. Just & Cie.,
 Handlung der Brüdergemeine.
 B.847.2.

Versteigerung.
 Die mech. Hanf-, Flach-, Berg- und Jute-Spinnerei mit nach neuestem System eingerichtetem mechanischer Bindfadenfabrikation, Seilerei, Bleicherei- und Färberei-Einrichtung in Emmendingen in Baden wird, nachdem die letzte Steigerung am 11. Juli d. J. resultatlos geblieben ist, einer weiteren Versteigerung auf Mittwoch den 19. Dezember d. J., Vormittags 8 Uhr, im Directionshaus der Fabrik angesetzt und hat die auf gleichen Tag einberufene Generalversammlung binnen 3 Stunden nach der Steigerung endgiltige Entscheidung über den Zuschlag zu treffen.
 Da das Anwesen sich auch für jede andere Großindustrie eignet, wird das Ausgebot:
 Erstens Liegenschaften sammt Gebäude und Triebwerk,
 Zweitens Maschinen und Geräthschaften,
 und sodann im Ganzen vorgenommen.
 Kaufbedingungen, Plan, Schätzungsstellen und Verzeichniß der Geräthschaften liegen bei Groß-Notar Herrn Straub in Freiburg auf, während man sich wegen Einsichtnahme der Vollakten und Fabrikeinrichtungen an Herrn Ernst Schreiber in Freiburg i. B. wenden wolle.

Die tit. Actionäre der Mech. Hanf-Spinnerei & Weberei in Emmendingen in Liquidation
 werden unter Bezugnahme auf das unterm 27. October d. J. ausgegebene Circular der Liquidations-Commission zu einer
außerordentlichen Generalversammlung
 auf Mittwoch den 19. Dezember d. J., Vormittags 10 Uhr, in das Directionshaus der Fabrik eingeladen, um über das Resultat der am gleichen Tag vorgehabenen Versteigerung des Fabrikwesens, eventuell Neubildung der Gesellschaft, endgiltig zu beschließen.
 Freiburg i. B., den 21. November 1883. B. 798.2.
Die Liquidations-Commission der Mech. Hanf-Spinnerei & Weberei Emmendingen.

Kaffee-Export.
 Meine seit Jahren rühmlichst bekannte, aus feinsten u. aromatischsten westindischen Kaffees bestehende „Hamburger Mischung“ verl. jeht. M. 10.50. Außerdem empfehle ich Santos M. 8.30, best. Campinas „ 9.—, best. Perl-Kaffee „ 10.25, best. gelb. Catemala „ 10.40, schön. gelb. Java „ 11.20, ff. Portorico „ 11.60, hoch. Java (Menado) „ 12.—
 pr. Post-Baquet v. 9 1/2 Pfund Inhalt Zoll- u. portofrei geg. Nachnahme.
W. H. Gilberg in Hamburg.

Tagdverpachtung.
 Das Jagdrecht in der Gemarkung Durlach wird
Samstag den 8. Dezember d. J.,
 Nachmittags 3 Uhr, im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung auf drei Jahre in Pacht gegeben. Dabei erfolgt der Zuschlag, wenn nachstehende Schätzungspreise erreicht werden:
 District I 500 M.
 II 600 M.
 III 300 M.
 IV 400 M.
 V 500 M.
 Durlach, den 28. November 1883.
 Der Gemeinderath.
 J. A. d. B.
 S. Steinmetz. Siegrist.

Bürgerliche Rechtspflege.
 Desseutliche Zustellung.
 B.875.1. Nr. 8943. Karlsruhe.
 In Sachen der Ehefrau des Seifenfabrikers Eduard Wangler, Marie, geborne Dröbner in Neustadt, Klägerin, Berufungsklägerin,
 gegen ihren an unbekanntem Orten abwesenden Ehemann, Beklagten, Berufungsklagten, wegen Ehescheidung.
 Die Berufungsklägerin, vertreten

durch Rechtsanwalt A. Baumstark in Karlsruhe, hat gegen das klagabweisende Urtheil des Groß-Verwaltungsgerichts Freiburg vom 23. October d. J. die Berufung eingelegt und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor Groß-Verwaltungsgericht Karlsruhe auf
 Montag den 24. März 1884,
 Vormittags 9 Uhr.
 Dieser Auszug aus der Berufungsschrift wird zum Zwecke der öffentlichen Zustellung bekannt gemacht.
 Karlsruhe, den 4. Dezember 1883.
 Der Gerichtsschreiber des Groß-Verwaltungsgerichts: Schenk.

Entmündigungen.
 B.55. Nr. 11,659. Wiesloch. Für den am 2. Juni 1877, Nr. 6251, entmündigten Friedolin Laier von Rauensberg wurde unter dem heutigen an Stelle des bisherigen Vormunds Laier Landwirth Johannes Sautner von Rauensberg als Vormund ernannt.
 Wiesloch, den 27. November 1883.
 Groß-Verwaltungsgericht.
 Gaaur.
 Vertheilung.
 B.56. Nr. 11,618. Wiesloch. An Stelle des verstorbenen Reichsadv. Johann Weisbrod hier wird Landwirth Heinrich Weisbrod von Wiesloch als Reichsad. für den am 7. Januar 1881, Nr. 216, vertheilten Kaspar Weisbrod von da ernannt.
 Wiesloch, den 27. November 1883.
 Groß-Verwaltungsgericht.
 Gaaur.

Handelsregistererträge.
 B.81. Nr. 19,954. Bruchsal. In das Handelsregister wurde eingetragen:
 A. Zum Firmenregister:
 1. Unter D. J. 395:
 Firma „Johann Wandesleben“ in Langenbrücken. Inhaber der Firma ist Johann Wandesleben, Apotheker in Langenbrücken. Derselbe war verehelicht mit Emilie, geb. Wagner von Oberkirch, und lebt seit dem 17. Febr. 1877 im Wittwenstande.
 2. Unter D. J. 396:
 Firma „Josef Wolf“ in Destringen. Inhaber der Firma ist

Josef Wolf in Destringen, Landes-Produktenhandlung. Derselbe war verehelicht mit Adelheid, geborne Sondheimer von Buchen, welche am 7. Juli 1879 gestorben ist.

3. Unter D. J. 397:
 Firma „Gimbel Simon Mayer“ in Heidelberg. Inhaber der Firma ist Gimbel Simon Mayer in Heidelberg. Derselbe betreibt einen Viehhandel zu Heidelberg. In dem mit Sofie, geb. Maier, unterm 7. Juli 1864 errichteten Ehevertrag wurde in Art. III desselben bedungen:
 „Alles jetzige und künftige, liegende und fahrende Vermögensgegenstände der beiden Verlobten und die auf diesem Verlobten etwa ruhenden Schulden werden hiermit von der Gemeinschaft ausgeschlossen, das Vermögen jedoch nur bis auf 50 fl., welchen Betrag jedes der künftigen Ehegatten in die Gemeinschaft einlegt.“

4. Unter D. J. 398:
 Firma „Gimbel Mayer, S. Sohn“ in Heidelberg. Inhaber der Firma ist Gimbel Mayer, S. Sohn, in Heidelberg, Viehhandel und Hopfenhandlung während der Hopfenaison. Derselbe ist verehelicht mit Hannah, geb. Böhner von Neidenheim. Laut Ehevertrag vom 18. Mai 1861 wiff jedes der künftigen Gatten den Betrag von 50 fl. in die Gütergemeinschaft ein, alles übrige, gegenwärtige und zukünftige, bewegliche und unbewegliche Vermögen wird von der Gemeinschaft ausgeschlossen und insbesondere für Liegenschaft erklärt.

5. Unter D. J. 399:
 Firma „Samson Mayer“ in Heidelberg. Inhaber der Firma ist Samson Mayer, Metzger in Heidelberg. Inhaber betreibt einen Viehhandel. In dem unterm 17. Mai 1865 mit Hannah, geb. Maier von Heidelberg, errichteten Ehevertrag wurde bedungen:
 „Das sämtliche jetzige und künftige, liegende und fahrende Vermögensgegenstände der beiden Verlobten und die etwa darauf ruhenden Schulden sollen von der Gütergemeinschaft ausgeschlossen sein, das Vermögen jedoch nur bis auf 25 fl., welchen Betrag jedes der künftigen Ehegatten der Gemeinschaft überläßt.“

6. Unter D. J. 400:
 Firma „Richard Destringer“ in Dornheim. Inhaber der Firma ist Richard Destringer. Derselbe betreibt seit dem Jahre 1876 ein Manufakturwaaren-Geschäft in Dornheim. Ist seit dem Jahr 1877 mit Auguste, geb. Schulte von Frankfurt a. M. verehelicht. Ein Ehevertrag wurde nicht errichtet.

B. Zum Gesellschaftsregister:
 Unter D. J. 129:
 Firma „Gimbel Hirsch Mayer & Söhne“ in Heidelberg. Inhaber der Gesellschaft sind:
 a. Gimbel Hirsch Mayer,
 b. Hirsch Mayer,
 c. Franz Mayer.
 Diese Handelsgesellschaft zum Betrieb des Handels mit Vieh und Landesprodukten.
 Jeder Theilhaber hat das Recht, die Gesellschaft, welche vor etwa 4 Jahren gegründet wurde, zu vertreten.
 Bruchsal, den 23. November 1883.
 Groß-Verwaltungsgericht.
 v. Schönau.

B.29. Nr. 45,160. Heidelberg. In die hiesige Handelsregister wurde eingetragen:
 a. In das Firmenregister:
 Zu D. J. 690 — Firma „Jakob Lang“ in Neckargemünd —
 Obige Firma ist erloschen.
 b. In das Gesellschaftsregister:
 1. Zu D. J. 191 — Firma „Gebr. Gamber“ in Heidelberg —
 Der Theilhaber Hermann Gamber hat sich verehelicht.
 2. Sub D. J. 200: Die Firma „Gschwiler Hand“ mit Sitz in Heidelberg. Theilhaber der Firma sind:
 1. Emilie Hand,
 2. Marie Hand,
 wohnhaft dahier, und
 3. Anna Hand,
 mit Wohnsitz in Oberhausen. Amts-Philippshaus, sämmtlich ledig.
 Die Gesellschaft hat am 15. October 1883 begonnen und ist auf unbestimmte Zeit abgeschlossen.
 Alle drei Theilhaber sind berechtigt, die Firma selbständig zu vertreten und zu zeichnen.
 3. Sub D. J. 201: Die Firma „Schlössinger & Karlsruhe“ mit Sitz in Heidelberg. Theilhaber der Firma sind die Handelsleute
 1. Jakob Schlössinger und
 2. Adolf Karlsruhe,
 beide verehelicht und wohnhaft dahier.
 Die Gesellschaft hat am 23. September d. J. begonnen und ist auf unbestimmte Zeit abgeschlossen.
 Jeder Gesellschafter hat das Recht, die Gesellschaft zu vertreten und zu zeichnen.
 Heidelberg, den 27. November 1883.
 Groß-Verwaltungsgericht.
 Büchner.

B.378. Karlsruhe.
Groß-Verwaltungsgericht.
 Mit sofortiger Gültigkeit gelangen für den Transport von Hartböckern des Spezialtarifs II und III im Verkehr von bairischen Stationen nach Mannheim transit und Ludwigshafen transit (Rhein- und Holland) ermäßigte Frachttarife zur Einführung.
 Nähere Auskunft ertheilt unsere Gütere Expedition Mannheim.
 Karlsruhe, den 4. Dezember 1883.
 General-Direktion.

B.378. Nr. 3189. Pforzheim.
Knochenverkauf.
 Die im Jahre 1884 in den hiesigen Kochhöfen sich ergebenden Knochen (ca. 4000 Kilogramm jährlich) sollen im Wege der Submission veräußert werden.
 Schriftliche Angebote hierauf sind bis **Dienstag den 11. Dezember d. J.** vor 10 Uhr, nachmittags 10 Uhr, in Bonn- und Pforzheim, auf unserm Verwaltungsbureau, wo die Bedingungen zur Einsicht aufgelegt sind, einzureichen.
 Pforzheim, den 3. Dezember 1883.
 Direction der Groß-Verwaltungs-Anstalt.
 Waltherr. Schuler.

Stangenversteigerung.
 B.857.1. Nr. 1475. Groß-Verwaltungsgericht Bonn- und Pforzheim.
 Montag den 10. Dezember 1883, Vormittags 10 Uhr, im Gasthaus zum „Kranz“ in Bonn- und Pforzheim, auf sämmtlichen Hutbezirken: Hobenrangen Süd: 4000 I. Kl., 3700 II. Kl., 4500 III. Kl., 5400 IV. Kl.; Rehdlen 27,600 Stück I.—III. Kl.; Bohnenrieden 500 Stück.
 B.849. Nr. 12,706. Triberg.
 Die Vertheilung unbrauchbarer Gerichtsakten betr.
 Die bis zum 1. Januar 1847 bei hiesigem Gerichte über bürgerliche Rechtsverhältnisse erwachsenen Akten der in § 5 Ziff. 3 lit. a.—e. der Justizministerialverordnung vom 8. April 1853 (Reg. Nr. 14) bezeichneten Art — die Gantakten bis zum Jahre 1848 einschließend — sind zur Vertheilung ausgegeben.
 Es steht den Beteiligten frei, innerhalb 4 Wochen um Rückgabe der von ihnen oder ihren Rechtsvorfahren zu diesen Akten gegebenen Beweismittel nachzusuchen.
 Triberg, den 29. November 1883.
 Groß-Verwaltungsgericht.
 Man.

B.61. Nr. 10,340. Wertheim. Bei hiesiger Stelle liegen etwa 10—12 hundert alte ausgegebene Akten zum Einlösen bereit.
 Etwaige Angebote sind binnen 8 Tagen hierher einzureichen.
 Wertheim, den 30. November 1883.
 Groß-Verwaltungsamt.
 Erleben.

Handelsregistererträge.
 B.860. Meßkirch.
II. Liegenschafts-Versteigerung.
 Am Dienstag dem 18. Dezember 1883, Vormittags 9 Uhr, im Rathhause zu Meßkirch, werden dem ledigen Landwirth Martin Bock von hier die unten beschriebenen Liegenschaften der Gemarkung Meßkirch in Folge richterlicher Vertheilung einer nodumaligen Versteigerung ausgelegt, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgen wird, wenn der Schätzungspreis auch nicht erreicht werden sollte.
 Beschreibung der Liegenschaften:
 a. Ein zweistöckiges Wohn- u. Wohnzweckgebäude mit Scheuer, Schopf und Stallung, 2 Schweineställen, Pumpbrunnen und 5 Ar 58 Mtr. anliegendem Garten, nebst 5 Ar 76 Mtr. Hausplatz u. Hofstätte und sonstigen Zughörden, auf dem Hieselbühl gelegen.
 Schätzungspreis . . . 5800 M.
 b. 7 Hektar 51 Ar 50 Mtr. Acker in zehn Parzellen, Schätzungspreis . . . 16550 M.
 Zusammen 22350 M.
 Meßkirch, den 27. November 1883.
 Groß-Verwaltungsamt.
 Röllenberg.

Erbschafts-Vertheilung.
 B.843. Tauberbischofsheim. Maria, geb. Knöber, Ehefrau des Tagelöhners Karl Säger, nach America ausgewandert, wird zu den Erbtheilungsverhandlungen auf Ableben ihrer natürlichen Mutter, der Galanteriewaarenhändlerin Johanna Reibig Ehefrau, Katharine, geb. Knöber in Werbach, mit dem Anfügen anher vorgelegt, daß wenn sie ihre Rechte nicht binnen drei Monaten geltend macht, der Nachlaß lediglich denen zugewandt werden wird, welchen er zufällt, wenn die Geladene zur Zeit des Erbansfalls nicht mehr gelebt hätte.
 Tauberbischofsheim, 27. Nov. 1883.
 Der Groß-Verwaltungsamt.
 Schmeier.

Erbschafts-Vertheilung.
 B.843. Tauberbischofsheim. Maria, geb. Knöber, Ehefrau des Tagelöhners Karl Säger, nach America ausgewandert, wird zu den Erbtheilungsverhandlungen auf Ableben ihrer natürlichen Mutter, der Galanteriewaarenhändlerin Johanna Reibig Ehefrau, Katharine, geb. Knöber in Werbach, mit dem Anfügen anher vorgelegt, daß wenn sie ihre Rechte nicht binnen drei Monaten geltend macht, der Nachlaß lediglich denen zugewandt werden wird, welchen er zufällt, wenn die Geladene zur Zeit des Erbansfalls nicht mehr gelebt hätte.
 Tauberbischofsheim, 27. Nov. 1883.
 Der Groß-Verwaltungsamt.
 Schmeier.

Erbschafts-Vertheilung.
 B.843. Tauberbischofsheim. Maria, geb. Knöber, Ehefrau des Tagelöhners Karl Säger, nach America ausgewandert, wird zu den Erbtheilungsverhandlungen auf Ableben ihrer natürlichen Mutter, der Galanteriewaarenhändlerin Johanna Reibig Ehefrau, Katharine, geb. Knöber in Werbach, mit dem Anfügen anher vorgelegt, daß wenn sie ihre Rechte nicht binnen drei Monaten geltend macht, der Nachlaß lediglich denen zugewandt werden wird, welchen er zufällt, wenn die Geladene zur Zeit des Erbansfalls nicht mehr gelebt hätte.
 Tauberbischofsheim, 27. Nov. 1883.
 Der Groß-Verwaltungsamt.
 Schmeier.

Erbschafts-Vertheilung.
 B.843. Tauberbischofsheim. Maria, geb. Knöber, Ehefrau des Tagelöhners Karl Säger, nach America ausgewandert, wird zu den Erbtheilungsverhandlungen auf Ableben ihrer natürlichen Mutter, der Galanteriewaarenhändlerin Johanna Reibig Ehefrau, Katharine, geb. Knöber in Werbach, mit dem Anfügen anher vorgelegt, daß wenn sie ihre Rechte nicht binnen drei Monaten geltend macht, der Nachlaß lediglich denen zugewandt werden wird, welchen er zufällt, wenn die Geladene zur Zeit des Erbansfalls nicht mehr gelebt hätte.
 Tauberbischofsheim, 27. Nov. 1883.
 Der Groß-Verwaltungsamt.
 Schmeier.

Erbschafts-Vertheilung.
 B.843. Tauberbischofsheim. Maria, geb. Knöber, Ehefrau des Tagelöhners Karl Säger, nach America ausgewandert, wird zu den Erbtheilungsverhandlungen auf Ableben ihrer natürlichen Mutter, der Galanteriewaarenhändlerin Johanna Reibig Ehefrau, Katharine, geb. Knöber in Werbach, mit dem Anfügen anher vorgelegt, daß wenn sie ihre Rechte nicht binnen drei Monaten geltend macht, der Nachlaß lediglich denen zugewandt werden wird, welchen er zufällt, wenn die Geladene zur Zeit des Erbansfalls nicht mehr gelebt hätte.
 Tauberbischofsheim, 27. Nov. 1883.
 Der Groß-Verwaltungsamt.
 Schmeier.

Erbschafts-Vertheilung.
 B.843. Tauberbischofsheim. Maria, geb. Knöber, Ehefrau des Tagelöhners Karl Säger, nach America ausgewandert, wird zu den Erbtheilungsverhandlungen auf Ableben ihrer natürlichen Mutter, der Galanteriewaarenhändlerin Johanna Reibig Ehefrau, Katharine, geb. Knöber in Werbach, mit dem Anfügen anher vorgelegt, daß wenn sie ihre Rechte nicht binnen drei Monaten geltend macht, der Nachlaß lediglich denen zugewandt werden wird, welchen er zufällt, wenn die Geladene zur Zeit des Erbansfalls nicht mehr gelebt hätte.
 Tauberbischofsheim, 27. Nov. 1883.
 Der Groß-Verwaltungsamt.
 Schmeier.

Erbschafts-Vertheilung.
 B.843. Tauberbischofsheim. Maria, geb. Knöber, Ehefrau des Tagelöhners Karl Säger, nach America ausgewandert, wird zu den Erbtheilungsverhandlungen auf Ableben ihrer natürlichen Mutter, der Galanteriewaarenhändlerin Johanna Reibig Ehefrau, Katharine, geb. Knöber in Werbach, mit dem Anfügen anher vorgelegt, daß wenn sie ihre Rechte nicht binnen drei Monaten geltend macht, der Nachlaß lediglich denen zugewandt werden wird, welchen er zufällt, wenn die Geladene zur Zeit des Erbansfalls nicht mehr gelebt hätte.
 Tauberbischofsheim, 27. Nov. 1883.
 Der Groß-Verwaltungsamt.
 Schmeier.

Erbschafts-Vertheilung.
 B.843. Tauberbischofsheim. Maria, geb. Knöber, Ehefrau des Tagelöhners Karl Säger, nach America ausgewandert, wird zu den Erbtheilungsverhandlungen auf Ableben ihrer natürlichen Mutter, der Galanteriewaarenhändlerin Johanna Reibig Ehefrau, Katharine, geb. Knöber in Werbach, mit dem Anfügen anher vorgelegt, daß wenn sie ihre Rechte nicht binnen drei Monaten geltend macht, der Nachlaß lediglich denen zugewandt werden wird, welchen er zufällt, wenn die Geladene zur Zeit des Erbansfalls nicht mehr gelebt hätte.
 Tauberbischofsheim, 27. Nov. 1883.
 Der Groß-Verwaltungsamt.
 Schmeier.

Erbschafts-Vertheilung.
 B.843. Tauberbischofsheim. Maria, geb. Knöber, Ehefrau des Tagelöhners Karl Säger, nach America ausgewandert, wird zu den Erbtheilungsverhandlungen auf Ableben ihrer natürlichen Mutter, der Galanteriewaarenhändlerin Johanna Reibig Ehefrau, Katharine, geb. Knöber in Werbach, mit dem Anfügen anher vorgelegt, daß wenn sie ihre Rechte nicht binnen drei Monaten geltend macht, der Nachlaß lediglich denen zugewandt werden wird, welchen er zufällt, wenn die Geladene zur Zeit des Erbansfalls nicht mehr gelebt hätte.
 Tauberbischofsheim, 27. Nov. 1883.
 Der Groß-Verwaltungsamt.
 Schmeier.